

dem Beispiele ähnlicher Sammlungen zu folgen, die den Stoff in einer sehr großen Anzahl Einzelschriften bieten.

Die Benutzung kann nicht so gedacht sein, daß in der Hand eines jeden Schülers neben dem eingeführten Lehrbuch auch die „Quellenstoffe“ sich befänden. Wenn diese oder jene Sammlung damit rechnen sollte, daß der kleine Umfang und der billige Preis der Einzelschriften ein Anschaffen durch die Gesamtheit der Schüler ermögliche, so würde doch nur die Benutzung vieler solcher Stücke einen wesentlichen Gewinn bringen, und damit würde der erhoffte Vorteil der leichten und billigen Anschaffung hinfällig sein. Eine andere Frage aber ist, ob nicht außer dem Lehrer vor allem auch die Schule eine größere Anzahl jedes einzelnen Bändchens einer abgeschlossenen Sammlung besitze, um sie der Schülerschaft überhaupt zugänglich zu machen und besonders auch diesen oder jenen strebsamen Schüler zu selbständigem Eindringen zu veranlassen. Je mehr Schüler daneben auch auf eigenen Besitz solcher vertiefenden Hilfsmittel bedacht sind, um so erfreulicher kann der Gewinn für die gesamte Erziehung zu geschichtlich gebildeten Männern sich gestalten. Auch unter solchen Gesichtspunkten kann die Annahme berechtigt erscheinen, daß neben anders gerichteten Quellenansammlungen auch die vorliegende, die besonders wichtige Entwicklungen sowie weltgeschichtliche Zusammenhänge in Zeit und Raum vorführen will, als willkommenes Hilfsmittel begrüßt werde.

Die „Quellenstoffe“ sollen in zwangloser Folge erscheinen und stets ein inhaltlich abgeschlossenes Ganzes bilden, in der Regel aber doch mäßigen, etwa vier Druckbogen starken Umfang aufweisen, der nur in Ausnahmefällen, wenn der Stoff es unbedingt erheischt, überschritten werden soll.

Da die vorliegende Quellenansammlung zur Staats- und Bürgerkunde sich nicht auf die neuere Zeit beschränken soll, so ist es naturgemäß, daß sie in zwei Abteilungen zerlegt wird. Die nächsten Beiträge sollen möglichst andere, die Gegenwart besonders bewegende Fragen zum Gegenstande haben, so wichtige Zweige der wirtschaftlichen Entwicklung, die weltgeschichtlichen Zusammenhänge, aus denen unsere deutsche Kultur entsprang, usw.

Wir hoffen, daß die Sammlung einiges beitragen möge zur Lösung der großen Aufgabe, ein Geschlecht heranzubilden, das im tiefsten und innersten Sinne deutsch sei.